



möglich. Derzeit werden schon 9 Diplomanden betreut.

-Weitblick und Verantwortung

Um die Lehre zu optimieren, möchte Prof. Leberl derzeit in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschafts- und Betriebswissen-

schaften der TU, die österreichische Computer- und Softwareindustrie, das relevante Gewerbe und die Verwaltungen charakterisieren, und damit auch den Bedarf und das Anforderungsprofil von Diplomingenieuren mit Informatikschwerpunkt erheben.

Mit dann bekannten Berufsaussichten soll auch in Mittelschulen Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet werden.

(ap)

Mathematik B

oder wie maximiere ich das gespannte Verhältnis zu den Studenten

Das oben erwähnte Institut von Prof. Burkard hinterläßt bei so manchem Studenten einen bitteren Nachgeschmack. Das liegt nicht nur am durchaus anspruchsvollen Niveau der abgehaltenen Lehrveranstaltungsprüfungen, was jedoch nicht Gegenstand dieses Artikels sein soll, sondern auch an der nicht gerade studentenfreundlichen Art und Weise der Sekretariatsführung. Bevor man nämlich soweit ist, den gewöhnlicherweise frustrierend kurzen Aushang der positiven Prüfungsnoten am Anschlagbrett zu suchen, kommt man zwangsläufig in die Situation, sich mit den Öffnungszeiten und im Speziellen mit der Sekretärin Fr. Wissler anzufreunden.

Es steht mir nicht zu an dieser Stelle Vorschläge darüber einzubringen, wie oft und wie lange ein Institutssekretariat unter Berücksichtigung des damit verbundenen Aufwands idealerweise geöffnet haben soll, trotzdem möchte ich insofern Kritik äußern, indem ich entschieden in Frage stelle, ob 2 mal 2 Stunden (Di und Do, 10-12 Uhr) bei der Flut von Studenten, die an diesem Institut Prüfungen absolvieren, ausreichend sind. Das mögliche Argument, daß bei Ausweitung der Öffnungszeiten der Institutsbetrieb und die Effizienz der administrativen Arbeiten leiden könnten, kann mit dem Verweis auf

andere Institute (Elektronik, Nachrichtentechnik, Informationsverarbeitung) widerlegt werden.

Bezüglich der Art der Prüfungsabwicklung wird sich sicherlich schon so mancher Student gefragt haben, warum erst 1 bis 2 Tage vor der Prüfung Ort und Zeit derselben bekanntgegeben werden, wenn es andere Institute bereits Monate im voraus schaffen. So bleibt einem ein weiterer Weg auf das Institut nicht erspart, denn - und das ist mehr als fragwürdig - telefonisch werden keinerlei Auskünfte erteilt, nicht einmal solche außerhalb jeder Datenschutzdiskussion stehenden Belange, wie Prüfungszeit und -ort.

Man könnte nun meinen, daß Fr. Wissler auf Grund der sehr eingeschränkten Sekretariatsöffnungszeiten und der existierenden telefonischen Nachrichtensperre nicht überarbeitet und daher entsprechend freundlich sein müßte. Doch leider mußte nicht nur ich die traurige und verärgende Erfahrung machen, das Fr. Wissler selbst das geringe Maß an Entgegenkommen und Freundlichkeit, das einem die Umgangsformen und der Respekt vor anderen Menschen gebieten, vermissen läßt. So muß man sich nicht nur unfreundliche, ja sogar aggressive Antworten auf normal gestellte Fragen gefallen

lassen, sondern sieht sich gar nicht so selten auch mit abschätzigen Bemerkungen konfrontiert. Insofern kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß sich Fr. Wissler ernsthaft fragen sollte, ob sie sich den Anforderungen, die ein Sekretariatsbetrieb und der damit verbundene Personenverkehr mit sich bringt, überhaupt gewachsen fühlt. Wenn ja, dann sollte sie trotzdem einmal einen Tag z.B. am Institutsekretariat für Nachrichtentechnik, das ich stellvertretenderweise für die zahlreichen Sekretariate mit netten und hilfsbereiten Bürokräften der TU-Graz anführen möchte, verbringen, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie es funktionieren könnte.

Bezüglich aller Probleme vielleicht folgender Vorschlag für die Übungen in Operations Research: optimieren Sie den Betrieb eines Institutssekretariats unter Berücksichtigung der oben erwähnten Punkte - beweisen Sie, daß eine Lösung existiert.

(fg)